am Main 23 Arten[6]) foss. Moll., Schneckenberg bei Offenbach a. M. 8 Arten[7]) foss. Moll., insgesamt 72 Arten foss. Moll.

Eine neue Lauria aus dem Obermiocän von Steinheim am Albuch.

Von
W. Wenz.

Die Zahl der aus den obermiocänen Süßwasserablagerungen von Steinheim am Albuch bekannten Pupilliden ist recht beträchtlich. Gelegentlich der letzten Bearbeitung der Land- und Süßwassermolluskenfauna dieser Ablagerungen[1]) konnten wir bereits 16 Arten aufzählen, die Subspecies nicht mitgerechnet, und neuerdings gelang es auch noch die ungenügend bekannte *Agardhia aperta* (Sandb.) aufzuklären[2]). Schon damals aber war zu erkennen, daß die Pupillidenfauna damit noch nicht erschöpft war. Neuerdings ist es nun meinem lieben Freunde F. Gottschick gelungen, sie um eine weitere Art zu bereichern, eine *Lauria,* die in zwei wohlerhaltenen Stücken vorliegt. Lauriaarten gehören im Tertiär zu den allergrößten Seltenheiten. Außer der lebenden *Lauria cylindracea*

[6]) W. Wenz, Die Hydrob.-Schichten von Hochstadt bei Hanau. Jahrb. d: Nass. V. f. Naturk., Jahrg, 69, pag. 56. Wiesbaden 1916.

[7]) W. Wenz, Die unt Hydrob.-Schichten des Mainzer Beckens. Notizblatt d. Ver. f. Erdk., Jahrg. 1911, pag. 180, Darmstadt 1911.

[1]) Gottschick, F. und W. Wenz, Die Land- und Süßwassermollusken des Tertiärbeckens von Steinheim am Aalbuch. I. Die Vertiginiden. Nachrichtsblatt d. Deutschen Malakozoolog. Gesellsch. LI, 1919, p. 1—23.

[2]) Gottschick, F. und W. Wenz, Ueber „Pupa aperta" Sandberger. Archiv für Molluskenkunde, LII, 1921, p. 212—213.

(Da Costa), die bereits im Oberpliocän Englands auftritt, kennt man als ältesten Vertreter der Gattung *Lauria minax* (Boettger) aus dem Landschneckenkalk von Flörsheim und die kürzlich von mir beschriebene *Lauria austriaca* Wenz[3]) aus dem Unterpliocän (Pontien) von Leobersdorf, die sich beide nicht sehr eng an lebende Arten anschließen lassen. Anders liegen die Verhältnisse bei der neuen Form, die sich aufs engste an eine lebende Art anschließt:

Lauria gottschicki n. sp.

Gehäuse fein durchbohrt, eiförmig bis zylindrisch-eiförmig, mit stumpfem Apex. Die 6—7 langsam zunehmenden Windungen sind flach gewölbt und durch mäßig tiefe Nähte getrennt. Auf der glänzenden Oberfläche tragen sie etwas unregelmäßige, ungleich starke, flache, runzelige Anwachsstreifen. Der letzte Umgang steigt vor der Mündung etwas an.

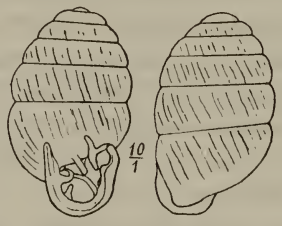
Die Mündung ist halbeiförmig, gerundet, seitlich etwas zusammengedrückt. Der Mundsaum ist breit umgeschlagen, verdickt, der Außenrand oben eingedrückt und nach innen zahnartig verdickt. Die Mundränder werden durch einen schwachen Kallus verbunden.

Die Mündung trägt im Innern 7 Falten. Von den beiden Parietalen ist die rechte sehr kräftig, stark zusammengedrückt, gebogen und tief ins Innere reichend. Nach außen gabelt sie sich, wobei der rechte Zweig sich mit der Ansatzstelle des Außenrandes vereinigt. Die linke ist tiefer gelegen und läßt sich parallel der vorigen verlaufend ebenfalls tief ins Innere verfolgen. Von den beiden Columellaren ist die obere (Supracolumellare) sehr tief gelegen, sodaß sie von

[3]) Wenz, W., Zur Fauna der pontischen Schichten von Leobersdorf. Senckenbergiana III, 1921, p. 28.

außen gesehen nur punktförmig hervortritt, die untere sehr kräftig, randständig, fast horizontal, etwas gebogen und tief ins Innere reichend. Die Basalfalte sitzt tief und ist verhältnismäßig kurz. Im Gaumen findet sich gegenüber der linken Parietalen eine lange gewundene Palatale, die schwächer werdend fast bis zum Rand reicht, gegenüber der rechten Parietalen, die Andeutung einer weiteren Falte, die von kleinen spitzen Höckerchen gebildet wird.

H = 2,8 mm D = 1,5 mm



Vorkommen: O. Miocän (Sarmatien): Steinheim am Albuch, Kleinizone „Am Grot".

Das zweite Stück ist etwas größer und mehr zylindrisch (3,1 × 1,6 mm), stimmt aber im übrigen mit dem anderen überein.

Die Form schließt sich aufs engste an die lebende *Lauria anglica* (Férussac) an, die etwas größer ist und mehr kegelförmiges Gewinde besitzt. Auffallend ist die fast völlige Uebereinstimmung in der Bezahnung. Die einzigen, unbedeutenden, Unterschiede bestehen darin, daß bei der fossilen Art die Basale nicht punktförmig wie bei der lebenden, sondern etwas länger ist und in dem Fehlen der Andeutung der oberen Palatalen bei *L. anglica*.

Die fossile *L. gottschicki* kann demnach als Vorläufer von *L. anglica* aufgefaßt werden, die heute auf

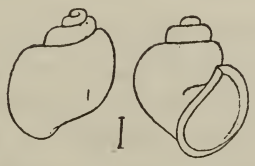
den Westen Europas, die englische Südküste, Irland, Portugal und Nordafrika beschränkt ist.

Zu Agardhia aperta (Sandb.) ist nachzutragen, daß der Name Pupa aperta bereits von Martens (Malakozool. Bl. 1863, p. 180) vergeben ist. Ich schlage daher für die Sandbergersche Art den Namen Agardhia reperta vor.

Die Land- und Süßwassermollusken des Tertiärbeckens von Steinheim a. A.

Nachtrag.

Von
F. Gottschick.



Das Klischee zu *Bythinia gracilis subleachi* n. v. war durch ein Versehen vergessen und bei der Beschreibung der neuen Form im Archiv für Molluskenkunde LIII 1921, S. 167, nicht veröffentlicht worden. Da die Abbildung den eigenartigen Bau der Form gut erkennen läßt, so dürfte die obenstehende Abbildung auch nachträglich noch willkommen sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Molluskenkunde

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 54

Autor(en)/Author(s): Wenz Wilhelm August

Artikel/Article: Eine neue Lauria aus dem Obermiocän von Steinheim am Albuch 106-109